

FESTliches KIT

KIT klingt, leuchtet und relaxt beim „Fest“: KIT-Konzertchor und -Sinfonieorchester konzertieren beim Klassikfrühstück, Architekturstudierende faszinieren mit Erholungsinseln und Lichtskulptur



Raumfüllender Klang: KIT-Konzertchor und -Sinfonieorchester bei der ersten gemeinsamen Carmina Burana-Probe für das „Fest“. (Foto: Matthias Schwaiger)

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) erfasst das Festivalieber: zwei Programmpunkte trägt es zum Karlsruher „Fest“ bei, das vom 24. bis 26. Juli stattfindet. Die neuen Ensembles KIT-Konzertchor und KIT-Sinfonieorchester begeistern das Publikum beim sonntäglichen Klassikfrühstück mit Carl Orffs „Carmina Burana“. Studierende der Architektur gestalten das Ambiente der Günther-Klotz-Anlage mit Licht und anschiessamen Sitzmöbeln.

Durch ein gemeinsames musikalisches Projekt das Zusammenwachsen der fusionierenden Institutionen Forschungszentrum und Universität zu fördern – diese Idee stand für KIT-Musikdirektor Nikolaus Indlekofer, Walter Bauer, den Leiter des Kammerorchesters am Forschungszentrum, sowie Hans-Jürgen Goebelbecker, Leiter der Hauptabteilung Bibliothek und Medien am Forschungszentrum und passionierten Amateurmusiker, am Anfang des ambitionierten Carmina-Projektes. Herausforderung und

Dr. Elisabeth Zuber-Knost
Pressesprecherin

Kaiserstraße 12
76131 Karlsruhe
Tel.: +49 721 608-7414
Fax: +49 721 608-3658

Weiterer Kontakt:

Tatjana Rauch
Stabsabteilung Presse,
Kommunikation und Marketing
(PKM)
Tel.: +49 721 608-6047
Fax: +49 721 608-5681
E-Mail: tatjana.rauch@pkm.fzk.de

Glücksmoment für die Organisatoren zugleich: Rund 300 Interessenten bewarben sich nach der Ausschreibung im Januar für die Mitgestaltung der „Kantate“ über das Leben als Schicksals- und Glücksrad, das nun Studierende, Mitarbeiter und Freunde des KIT vereint. Nach einem Auswahlprozess begannen Mitte April die Proben: 90 Orchestermusiker und 150 Sänger tauchten in Orffs musikalische Interpretation einer Sammlung aus mittelalterlicher Liebeslyrik, Scholarengedichten, Saufliedern und Satiren ein. Die Instrumentalisten stammen aus sämtlichen Orchestern am KIT und werden durch weitere Amateur-Musiker ergänzt. Die Sänger setzen sich aus Mitgliedern der Universitätschöre und weiteren 40 Vokalisten zusammen. Seit Anfang Juli üben Chor und Orchester gemeinsam – ergänzt um das reiche Schlagwerk, zwei Klaviere und den Kinderchor der Musikschule Ettlingen. Die Solisten Diana Tomsche (Sopran), Peter Ribnitzky (Tenor) und Armin Kolarczyk (Bariton) verstärken den Klangkörper. Am 26. Juli werden die Ensembles unter der Leitung von Nikolaus Indlekofer ab 10:30 Uhr auf der Fest-Hauptbühne dieses „Popstück unter den klassischen Werken“ – so Goebelbecker – zum Klingen bringen.

Bereits 2000 hatten der Universitätschor und das Collegium Musicum mit der Carmina Burana beim Klassikfrühstück konzertiert. „Für den Organisator Rolf Fluhrer ein solches Highlight, dass er genau dieses Werk zum 25-jährigen Festjubiläum den Festivalbesuchern wieder präsentieren wollte“, berichtet Indlekofer. Die Festorganisatoren unterstützen das Konzert durch die Bereitstellung der Bühnentechnik.

Architekturstudierende sorgen dafür, dass es auf dem Festivalgelände nicht nur beim KIT-Hörgenuss bleibt, sondern alle Sinne verwöhnt werden. Kuschelige „Snuggles“ – Sitzmöbel aus recycelten Werbeplanen, die mit weichem Material gefüllt sind – warten über das Festivalgelände verstreut auf die Festbesucher. Sie bieten bis zu zehn Personen Platz für Erholung.

Die interaktive Lichtskulptur Dancegrity, die nach dem Konstruktionsprinzip eines Tensegrity – einem aus Zug- und Druckstäben kombinierten Gebilde – geschaffen ist, lässt Seh- und Hörgenuss verschmelzen. Die über einer Wasserfläche des Festivals schwebende Leuchtstab- und Seil-Konstruktion mit einer Länge von 15 und einer Höhe von 4 Metern wird durch dynamische, farbige wechselnde Beleuchtung im Takt der Musik zum Tanzen gebracht.

Entstanden sind die beiden Projekte in Zusammenarbeit der „Fest“-Organisatoren mit dem Institut für Industrielle Bauproduktion (ifib) des KIT unter der Leitung von Petra von Both. Das Institut bietet das einsemestrige Lehrangebot „Shift to reality“ an: Angehende Architekten sollen dabei als Entwurf Erkenntnisse der Theorie in die Realität überführen und Teamerfahrung bei der Ideen- und Konzeptumsetzung sammeln. „Für die Ausbildung der Studierenden ist uns der Praxisbezug wichtig, der bei den Projekten im Vordergrund steht“, so Projektbetreuer Andreas Kindsvater vom ifib.

Im Karlsruher Institut für Technologie (KIT) schließen sich das Forschungszentrum Karlsruhe in der Helmholtz-Gemeinschaft und die Universität Karlsruhe zusammen. Damit wird eine Einrichtung international herausragender Forschung und Lehre in den Natur- und Ingenieurwissenschaften aufgebaut. Im KIT arbeiten insgesamt 8000 Beschäftigte mit einem jährlichen Budget von 700 Millionen Euro. Das KIT baut auf das Wissensdreieck Forschung – Lehre – Innovation.

Die Karlsruher Einrichtung ist ein führendes europäisches Energieforschungszentrum und spielt in den Nanowissenschaften eine weltweit sichtbare Rolle. KIT setzt neue Maßstäbe in der Lehre und Nachwuchsförderung und zieht Spitzenwissenschaftler aus aller Welt an. Zudem ist das KIT ein führender Innovationspartner für die Wirtschaft.

Diese Presseinformation ist im Internet abrufbar unter:
www.kit.edu